

No. 305. Mittwoch den 29. December 1830.

An die Zeitungsleser.

Bei dem bevorstehenden Schlusse des 4ten Vierteljahres dieser Zeitung, ersuchen wir Diejenigen, welche für das 1te Quartal des kommenden Jahres 1831 zu pränumeriren wünschen, die Pränumerations-Scheine für die Monate Januar, Februar und März entweder bei uns, oder wenn es den Interessenten bequemer seyn sollte,

bei dem Herrn C. Kliche, Reusche-Straße No. 12,
" " " A. Sauermann, Neumarkt No. 9 in der blühenden Aloe,
" " " J. C. Ficker, Ohlauer Straße No. 28 im Zucker-Rohr,
" " " A. M. Hoppe, Sand-Straße im Fellerschen Hause No. 12.

gegen Erlegung von Einem Thaler Sieben Silbergroschen Sechs Pfenninge (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels) gefälligst in Empfang zu nehmen. Abonnement auf einzelne Monate findet nicht statt.

Die Privilegirte Schlesische Zeitungs-Expedition.

Preußen.

Berlin, vom 24sten December. — Der Kaiserlich Russische Feldjäger Gregorjew, ist als Courier von St. Petersburg kommend, über den Haag nach London hier durchgereist.

Das hohe Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten hat vier Aerzte nach Moskau und weiter in das Innere von Rußland bestimmt, um dort das Phänomen der Cholera in allen Gestalten zu studiren. Der Privat-Docent hiesiger Universität, Dr. Dann, hat sich heute bereits auf den Weg nach Königsberg begeben; eben dahin reist auch Hr. Dr. Quinke von hier ab, so wie Dr. Barchewitz, Stadtphysicus aus Schmiedeberg in Schlesien, gleichfalls an dem genannten Ort mit den vorigen zusammentrifft. Der Medizinalrath Alberts aus Gumbinnen aber tritt an die Spitze der ärztlichen Expedition, welche vereint eilig nach Moskau aufbrechen und von dort aus, nach Befinden der Umstände, getheilt die südlichen und östlichen Provinzen Rußlands, den hauptsächlichen Schauplatz der Verheerung durch die Epidemie, bereisen wird.

Posen, vom 25. December. — Unsere Zeitung enthält nachstehende Bekanntmachung: Die in dem benachbarten Königreich Polen stattgefundenen Ereignisse haben zwar auf die öffentliche Ruhe und Sicherheit in dieser Provinz keinen Einfluß ausgeübt, und wir hegen auch zu den Bewohnern derselben das Vertrauen, daß sie den Pflichten der Treue und des Gehorsams gegen Se. Majestät den König fortdauernd entsprechen und der vielfachen Wohlthaten eingedenk bleiben werden, welche sie der landesväterlichen Vorsorge und Gnade unseres Königs und Herrn verdanken; es sind uns jedoch von verschiedenen Behörden Anzeigen zugekommen, daß mehrere zum Theil angesessene Bewohner, und zum Theil Mitglieder solcher Familien sich von ihren Besitzungen oder aus ihren Wohnörtern heimlich entfernt und sich nach Polen be-

geben haben, daß ferner an einigen Orten heimliche Zusammenkünfte gehalten werden, welche, ihrer Beschaffenheit nach, auf gesetzwidrige Zwecke hindeuten, und daß endlich auf einzelnen Punkten Anhäufungen von Waffen stattfinden sollen, deren Absicht unter den gegenwärtigen Umständen wenigstens zweifelhaft erscheinen muß.

Wir haben zwar bis jetzt jede Maßregel vermieden, welche ein Mißtrauen gegen die Gesinnung der Bewohner dieser Provinz ausdrücken könnte, und wir dürfen auch voraussetzen, daß nur einzelne Irregeleitete, oder von überspannten und verkehrten Ansichten erfüllte Individuen sich zu solchen gesetzwidrigen Unternehmungen haben hinreißen lassen; wir finden uns jedoch veranlaßt, mit Hinweisung auf die in der (außerordentlichen Beilage der Posener Zeitung) abgedruckten gesetzlichen Vorschriften, welche den heimlichen Austritt von Unterthanen, so wie die heimlichen Zusammenkünfte zu unerlaubten Zwecken und alle Handlungen betreffen, durch welche die öffentliche Ruhe und Sicherheit gefährdet werden kann, eine ernste Warnung gegen alle solche verbotene Handlungen hiermit ergehen zu lassen. Wir geben den Individuen und Familien, welche in solche verbrecherische Unternehmungen verwickelt seyn sollten, zu bedenken, welches Unheil und Verderben sie durch eine solche, die Unterthanenpflicht verletzende Handlungsweise über sich und die Ihrigen herbeiziehen, und daß, wenn gleich bis zu diesem Augenblick noch nicht mit aller Strenge, welche das Gesetz und die Verhältnisse erfordern, verfahren worden ist, diese dennoch gewiß nicht ausbleiben und an dem Schuldigen geltend gemacht werden wird. Wir fordern zugleich hiemit, Kraft einer von des Königs Majestät uns Allerhöchstselbst ertheilten Vollmacht, alle diejenigen Einwohner dieser Provinz, welche sich über die Veranlassung zu ihrer Entfernung und zu ihrem Aufenthalt in dem Königreiche Polen genügend auszuweisen nicht im Stande sind, auf, binnen hier und 14 Tagen zurückzukehren, widrigenfalls sogleich eine Sequestration ihres gesammten Vermögens, es bestehe in Gütern oder anderen Besitzthümern, von Seiten des Staats eintreten, und nach einer wiederholten vergeblichen Aufforderung, gegen ihre Person und ihre Besitzthümer nach Vorschrift der Gesetze verfahren werden wird. Wir weisen endlich alle Militair- und Civilbehörden dieser Provinz hiemit gemessenst an, auf solche Personen, welche sich bei einer, die öffentliche Ruhe und Sicherheit gefährdenden Handlung betreffen lassen, ein wachsames Auge zu haben, und dieselben, sobald der Thatbestand ihres Vergehens klar ist, sofort mit Anwendung aller ihnen zu Gebot stehenden Gewaltmittel zu arretiren und an das mit unterzeichnete General-Commando abliefern zu lassen.

Posen den 21. December 1830.

Der kommandirende General des 5ten Armee-Corps.
F. v. Röder.

Der Ober-Präsident des Großherzogthums Posen.
Flottwell.

Rußland.

St. Petersburg, vom 15. December. — Die heutigen Zeitungen melden: „Nach den unterm 2ten d. M. an Se. Majestät den Kaiser von Seiten Sr. Kaiserl. Hoheit des Cesarewitsch erstatteten Berichten, deren Inhalt am 11ten d. öffentlich bekannt gemacht wurde, haben Se. Majestät keine weiteren Nachrichten unmittelbar von Sr. Kaiserl. Hoheit empfangen. Indessen geht von verschiedenen Seiten die Kunde ein, daß der Geist des Aufruhrs im Königreiche Polen mehr und mehr um sich greift, und daß in Folge dessen der Cesarewitsch mit den bei Höchstdemselben befindlichen Russischen Truppen sich genöthigt gesehen, eine Bewegung nach den Gränzen von Volhynien vorzunehmen. Sobald diese Nachrichten durch offizielle Mittheilung Sr. Kaiserl. Hoheit sich bestätigen, werden die Details unverzüglich zur öffentlichen Kunde gebracht werden."

Ein Privatschreiben in der Nordischen Biene enthält noch folgende Details über die Eröffnungen, welche Se. Maj. der Kaiser, am 8ten d., im Exercierhause des Ingenieur-Schlosses, den um sich versammelten Offizieren zu machen geruhten. Nachdem Se. Maj. den Vorgang in Warschau mitgetheilt, mit dem Bemerken, daß bereits dem Litthauischen, dem 1sten Infanterie-Corps nebst drei Divisionen des Grenadier-Corps und dem dritten Reserve-Kavallerie-Corps Marschordre ertheilt worden, fügten Se. Maj. mit einem Blick auf den Kreis der Offiziere hinzu: „Ich hoffe, wenn es für Mich nöthig würde, mit der Garde auszurücken, sie in diesem Falle, wie immer, ihre Anhänglichkeit und Ergebenheit beweisen zu sehen!" Als die lauten Ausrufungen, mit denen die treuen Krieger diesen Beweis des Allerhöchsten Zutrauens erwiederten, sich etwas gelegt hatten, sprach der Monarch, in Dessen Blicken die eigene Rührung unverkennbar war, die merkwürdigen Worte: „Ich bitte Sie, meine Herren, die Polen nicht anzufeinden; sie sind unsere Brüder. Den Aufstand verschulden einige wenige Uebelgesinnte. Ich hoffe, daß mit Gottes Hülfe Alles zum Besten enden wird."

Unterm 10ten d. M. haben Se. Majestät folgenden Ukas an den dirigirenden Senat erlassen: „Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage der Dinge im Königreiche Polen erachte Ich es für nothwendig, in den daran gränzenden Gouvernements Volhynien und Podolien, bis auf weitere Verfügung, die Civil- und Militair-Verwaltung mit einander zu verbinden, und verordne demnach in Gnaden Meinen General-Adjutanten, General-Lieutenant Potemkin, zum temporairen Kriegs-Gouverneur jener Gouvernements mit gleichzeitiger Verwaltung des Civilwesens und Vorbehalt aller diesem Posten zustehenden Gerechtsame und Obliegenheiten. (gez.) Nikolas."

Aus den eingegangenen Nachrichten ist bekannt, daß der Graf Zamoysky, Präsident des Königl. Polnischen

Senats, gezwungen gewesen ist, wegen der in Warschau ausgebrochenen Meuterei, seine Zuflucht in Brzesc-Litewski zu suchen.

Als am 9ten d. Mts. auf dem hiesigen großen Theater das Drama „Jurji Miloßlawski" (oder die Russen im Jahre 1612) aufgeführt wurde, erhob sich bei den Worten Jurji's:

„Rußlands gesetzlichem Beherrscher Heil!
Verderben allen Vaterlands-Verräthern!"

allgemeiner Jubel. Ein hundertstimmiges Hurrah! und Bravo! erfüllte das Haus und wiederholte sich noch stürmischer, als auf das Verlangen des Publikums der Schauspieler jene Worte mit Rührung und Nachdruck wiederholte.

Der Feldmarschall Graf Diebitsch-Sabalkanski ist vorgestern Nachts aus Berlin hierselbst angelangt.

Am 9ten d. M. ist der General-Adjutant Chrapowitzky von hier nach Wilna abgereist.

Der General-Adjutant Potemkin ist nach Schitomir und der General-Adjutant Kleinmichel nach dem Bezirk der Militair-Ansiedelung des Grenadier-Corps abgereist.

Moskau, vom 24. November. — Wir haben eine schreckliche Zeit erlebt, und — sie ist noch nicht ganz vorbei — es kommt mir vor, als wenn man in Mitte des Schlachtgewühls wäre, wo auch dem Furchtsamsten der Muth wächst, wenn er mit fortgerissen wird. Gerade so geht es auch hier. Wir sind der Sache schon ein wenig gewohnt worden; allein jener Muth dauert nur so lange, als man sich ganz wohl fühlt. Treten dagegen nur einige Uebelkeiten ein, so überfällt die Menschen gleich eine schreckliche Angst. Mehrere Beispiele der Art haben sich unter meinen Augen zugetragen. — Zu der ersten Epoche des Ausbruchs der Cholera morbus war die Behandlung der Kranken zuweilen übereilt und unzweckmäßig. Wer auf der Straße nur unwohl zu seyn schien, der wurde von der Polizei vorsichtiger Weise ins Hospital gebracht, wo dann, aus Unkunde der Krankheit, dem Patienten Aderlässe und Opium auf Tod und Leben verordnet wurden. Anfänglich starben viele Menschen. Jetzt versteht man es schon besser, mit der Krankheit umzugehen. Man ist allgemein gegen das Aderlassen, und die Hospitäler sind gut eingerichtet. Die Kranken werden, wohl verwahrt, auf eigens dazu hergestellten Wagen aus den Häusern abgeholt. — Der Transport der Leichen aus den Hospitälern geschieht des Nachts, und sie werden ohne weitere kirchliche Ceremonien zur Ruhe bestattet. Eben so verfährt man mit denjenigen, welche in Privathäusern sterben, nur daß die Bestattung nicht bei Nacht erfolgt. — Die Aerzte sind hier allgemein der Meinung, daß die Disposition zu dieser furchtbaren Krankheit bei den Menschen sehr abgenommen hat, so wie daß dieselbe, je nach Verschiedenheit dieser Disposition, mehr oder weniger lebensgefährlich ist. In wohl eingerichteten Häusern wird alle Morgen mit Essig auf glühenden Steinen geräuchert; auf den Treppen steht allenthalben Chlor-Kalk. — Anfangs trugen viele Personen ein kleines Kissen mit Chlor-Kalk in der Westentasche; weil aber solches auf die Länge die Brust angreift, so ist man davon zurückgekommen. Dagegen besprengt man die Taschentücher mit Essig des quatre voleurs. Es wurden schon mehrere Prozessionen von der Geistlichkeit gehalten, und der Beistand der heiligen Mutter Gottes wird an vielen Orten verlangt. Auch in den Deutschen Kirchen war seither alle Sonntag Abendmahl; jedoch die jüngst verwichenen Paar Sonntage nicht mehr.

Am 7ten November Morgens lagen in Moskau an der Cholera 354 Personen krank, von denen 205 große Hoffnung zur Besserung gaben. Im Laufe dieses Tages erkrankten auf's neue 23 Personen; es genasen 36 und starben 9. Am 8ten erkrankten 15 Personen; es genasen 14 und starben 6. Am 9ten erkrankten 17 Personen; es genasen 46 und starben 8. Am 10ten erkrankten 16 Personen; es genasen 26 und starben 13.

Der Professor von Engelhardt zu Dorpat, der auf seiner früheren Reise im Ural auf das dortige Vorhandenseyn von Diamanten aufmerksam machte, hatte im Laufe dieses Sommers eine zweite Reise dahin unternommen, um noch genauere Untersuchungen anzustellen. Diese machen es wahrscheinlich, daß das bisher noch nicht bestimmte Mutter-Gestein des Diamants ein schwarzer Dolomit ist, der zwischen den Schiefern des Gebirges lagert. Da dieses Gestein schon früher im Gouvernement Olonetz gefunden ward, so vermuthet man, daß dort auch Diamanten zu finden seyn würden.

Polen.

* Warschau, vom 20. December. — Die am 18ten d. Mts. erfolgte Ablegung der Diktatorwürde durch Chlopicki veranlaßte die Volks-Repräsentanten, daß sie, ohne den zur öffentlichen Eröffnung des Landtages bestimmten, auf den 21sten d. M. anberaumten Termin abzuwarten, sich schon gestern versammelten, um die Regierung und das Heer nicht ohne Führer zu lassen. Der Marschall legte den versammelten Abgeordneten das zu bestimmende Project vor und der gewesene Diktator, um dem allgemeinen Wunsche zu entsprechen, erklärte seine Bereitwilligkeit, sich in den Beschluß des Landtages zu fügen und die niedergelegte Diktatorswürde wieder anzunehmen. Hierauf fanden sehr wichtige Discussionen statt und der Erfolg davon war unter andern auch: daß man dem Diktator die Veränderung des 3. Art. des projektirten Beschlusses, welcher die Wahl und den Bestand der dem Diktator beizugesellenden Deputation betrifft, in Vorschlag brachte.

Nachdem nun Chłopicki den Wunsch der Kammer vernommen hatte, willigte er sogleich in denselben ein, worauf denn Stimmen über den ganzen Vorschlag gesammelt wurden, nach welchen dieser mit 108 gegen 1 durchging. Dem zufolge wurde der General Chłopicki unter lebhaften Freudenäußerungen zum Diktator ausgerufen. Dieser Beschluß der Abgeordneten-Kammer wurde der zu derselben Zeit versammelten Senats-Kammer, durch eine Deputation gegen 3 Uhr Nachmittags überbracht und von denselben einstimmig angenommen. — Darauf beschäftigte sich die Kammer mit der Wahl der dem Diktator beizugesellenden Commission. Um 8 Uhr Abends kamen beide Kammern zusammen. — Endlich erschien auch der Diktator in der Versammlung und erhielt unter lauten Aeußerungen der allgemeinen Zufriedenheit von dem Senats-Präsidenten den besagten Beschluß, welcher den größten und augenscheinlichsten Beweis der Anerkennung seiner Verdienste und des allgemeinen Zutrauens in dessen unbefleckten Charakter abgiebt. — Nachdem sich nun der Diktator entfernt hatte, erklärte der Senats-Präsident, dem Beschlusse der Kammern gemäß, den Landtag für ausgesetzt und beide Kammern beschlossen in dieser Sitzung, die Revolution im Angesicht von ganz Europa zu rechtfertigen und durch eine aus ihrer Mitte zu erwählenden Deputation ein Manifest ausfertigen zu lassen.

Der Brigade-General Jul. Sierawski ist zum Kommandanten der Festung Zamość ernannt.

* Ebendaher, vom 21. Decbr. — Der Diktator ernannte den V. Koszucki zum Aufseher von Militairkinder, den Wojewodschafts-Commissair zu Augustow zum interimistischen Präsidenten der Wojewodschafts-Commission daselbst, und den P. Moszyński zum interimistischen Commissair des Siedlezer Kreises.

Das Hauptquartier des Großfürsten war am 16ten in Adamkowo, eine halbe Meile jenseits Brześć.

Die Commission zur Ausfertigung des Manifestes besteht, nach dem Beschlusse der beiden Kammern, aus 5 Gliedern: Biernacki, Małachowski, Swidziński, Lelewel und Zwierkowski. — Die Wache bei dem Reichstage hielt die aus akademischer Jugend bestehende Ehrengarde.

Der Diktator hat heute folgende Proklamation erlassen: Landsleute! durch den Willen der Volksrepräsentanten und kraft des gestern durch die beiden Landtagskammern abgefaßten Beschlusses, zur Uebernahme der höchsten Gewalt berufen, habe ich die oberste Leitung der Kräfte der Nation nur in der Absicht angenommen, um das Schicksal und die Freiheiten unseres Vaterlandes zu sichern. Von diesem Augenblicke an und so lange es mir vergönnt seyn wird, die Diktatorwürde zu bekleiden, gehören alle Momente meines Daseyns dem Vaterlande; ich bin fest entschlossen, für dasselbe zu kämpfen und zu sterben. — Dem Willen der Nation gehorchend, indem ich die Diktatur übernahm, fordre ich heute im Namen des Vaterlandes von Allen einen gleichen Gehorsam. Ihr werdet mein Zeichen nie anders als auf dem Wege der Pflicht und der Nationalehre sehen. Ihm folgt jeder brave Pole, jeder wahre Sohn unserer Vorfahren, dem das Vaterland alles gilt, der in seiner Erhaltung allein alle Hoffnungen seines Lebens setzt. Schwerlich glaube ich Jemanden finden zu können, welcher der mir anvertrauten Macht nicht nachkommen oder meinen Befehlen nicht die volle Folgsamkeit an den Tag legen sollte. Durch Einheit, Ordnung und eine aus Einem Mittelpunkte geleitete Thätigkeit können wir uns des guten Erfolgs unserer Revolution versichern. Die Nation übertrug mir ihre Leitung und die Oberfeldherrnstelle. Ich habe sie angenommen und gelobe hiermit feierlich, vor Gott und dem Vaterlande schwörend, daß ich nicht unterlassen werde, meiner Pflicht nachzukommen und daß ich, keine gesetzwidrige Handlungen zulassend, Alle insgesammt in einer Richtung nach dem bestimmten Ziele zu führen und zu erhalten mich bemühen werde.

Beschluß der Reichstags-Verhandlungen die Diktatur betreffend. — Mit Rücksicht auf die außerordentliche Lage in welcher unser Land zufolge der angefangenen Revolution sich gegenwärtig befindet; ferner in Hinsicht der dringenden Noth, der Regierung die Gewalt und Energie zu verschaffen, welche dem Kriegszustande entsprechen möchten; und endlich auf den unbefleckten Charakter und hohe Talente des ehemaligen Generals Chłopicki, setzten die beiden Kammern fest: Art. 1. Dem General Chłopicki wird hiermit die höchste und ausgedehnteste Gewalt übertragen, und er ist von seinen Handlungen in und kraft dieser Würde zu keiner Verantwortlichkeit verpflichtet; er wird zum Diktator ernannt. — Art. 2. Die Diktatorwürde endigt, entweder wenn sie der Diktator selbst niederlegt, oder wenn eine Landtags-Deputation, welche auf eine in folgendem Artikel beschriebene Weise niedergesetzt wird, in die Stelle des Diktators einen andern Ober-Befehlshaber ernennt und dieser die Anführung des Heeres übernimmt. Von diesem Augenblicke an, wird der Diktator aller seiner Pflichten frei. Art. 3. Die Art. 2. besagte Deputation besteht aus dem Senats-Präsidenten, 5 durch den Senat zu erwählenden Senatoren, dem Landtags-Marschall und 8 durch die Abgeordneten-Kammer zu ernennenden Landtags-Mitgliedern, je Einen aus jeder Wojewodschaft. Im Falle die Deputation irgend ein Mitglied, sey es aus dem Senate oder der Abgeordneten-Kammer, durch den Tod oder auf irgend eine andere Weise verlieren sollte, so wird das fehlende Mitglied aus dem Senate durch den Senats-Präsidenten, aus der Abgeordneten-Kammer durch den Marschall derselben ersetzt. Das aus der Abgeordneten-Kammer zu ersetzende Mitglied muß jedesmal aus der Wojewodschaft des abgetretenen Mitglieds gewählt werden. Art. 4. Im Falle des

Todes des Diktators oder wenn diese Gewalt zu Ende ist, eröffnet der Landtag von Neuem seine Verrichtungen, wofern nur die Hälfte des ganzen Mitglieder-Bestandes zusammen ist. Art. 5. Der Diktator ernennt nach seinem eigenen Gutachten die Mitglieder der Regierung. Art. 6. Der Landtag wird sofort nach Bekanntmachung des gegenwärtigen Beschlusses ausgesetzt, und kann während der Dauer der Diktatur nur dann stattfinden, wenn der Diktator es für gut findet, ihn zusammen zu berufen.

• Ebendaher, vom 23. December. — In Gemäßheit des Rathschlusses der beiden Kammern vom 20sten d. M. verordnet der Diktator wie folgt: 1) Zum Behuf der Leitung der ganzen Administration des Landes zum Zwecke des allgemeinen Aufstandes, wird in die Stelle der prov. Regierung, welche hiermit aufgelöst wird, der höchste Staatsrath ernannt. 2) Die Pflichten dieses Staatsraths sind: den Staatsschatz mit den nöthigen Fonds zur Erhaltung einer Kriegsmacht und der Landesadministration zu versehen; die Verordnungen des Diktators, anbelangend die Vermehrung der Truppen und ihre Bewaffnung streng zu vollziehen, die nöthige Verpflegung sowohl für die Nation als für die Truppen zu sichern; über die Ordnung und allgemeine Sicherheit im Lande zu wachen; die Rechtspflege nicht außer Acht zu lassen; endlich den Nationalgeist zu verbreiten und die öffentliche Meinung aufrecht zu erhalten. 3) Zu dem Bestand des obersten Staatsraths werden berufen: der Senatspräsident Fürst Czartoryski, der Landtagsmarschall Graf Ostrowski, der Wojewod Fürst Radziwill, der Kastellan Dembowski, der Abgeordnete des Ostrotzker Kreises Barzykowski. Dieser oberste Staatsrath soll einen General-Sekretair haben. 4) Die Minister oder ihre Stellvertreter haben das Recht des Beisitzens in dem obersten Staatsrath u. führen eine berathende Stimme. 5) Der oberste Staatsrath erhält die Verordnungen des Diktators durch den Staatssekretair und giebt dieselben an die Regierungs-Commissionen oder andere Behörden in der Form von Gesetzen oder Rescripten. 6) Der oberste Staatsrath reicht unverzüglich bei dem Diktator seine innere Organisation ein, betreffend: das Verhältniß zwischen dem Diktator und dem Staatsrath, das Verhältniß des Staatsrathes zu den Regierungs-Commissionen und andern Behörden, so wie auch die Verfahrungsart und die Verrichtung der Geschäfte durch den Rath selbst.

Um den ununterbrochenen Lauf des Staats-Dienstes zu sichern, erließ der Diktator folgende Verordnung: Als interimistische Minister verbleiben oder werden ernannt: J. Lelewel für die Abtheilung der Religion und des öffentlichen Unterrichts, Bonav. Niemojowski für die Justiz, für das Innere und die Polizei der Kastellan Graf Thom. Lubienski, für die Kriegsangelegenheiten Ign. Krasinski, für die Finanzen, in Abwesenheit des Fürsten Lubecki, Graf Ludwig Jelski, welcher die Präsidenstelle in der Banque beibehält. — Zum Staats-Secretair ist Graf Ludwig Plater ernannt worden; Alex. Krysinski verbleibt in seiner Würde als General-Secretair des Diktators; Winc. Niemojowski ist zum Präsidenten der Rechnungskammer ernannt worden. Die Ernennung der General-Direktoren der Regierungs-Commissionen oder deren Stellvertreter geschieht zufolge eines Antrages des Staatsraths durch den Diktator. — Zum General-Secretair des Staatsrathes ist Jos. Tymowski berufen worden.

Oesterreich.

Der Hamburger Correspondent enthält folgendes Schreiben von der Ungarischen Grenze, vom 14ten December: Außer den bereits auf dem Marsche nach der Polnischen Grenze begriffenen Regimentern, haben noch die Regimenter Salins, Albrecht, D. Miguel und mehrere Bataillone der siebenbürgischen Grenz-Regimenter Befehl zum Aufbruche nach Gallizien erhalten. — Die Ungarische Nation hat noch keinen Schritt zur Rekrutirung gethan. Der Grund hievon liegt in folgendem Umstande. Die Stände baten den Kaiser, ehe sie die Rekrutirung bewilligten, daß beim Commando des Ungarischen Militairs statt der üblichen Deutschen die Ungarische Sprache gebraucht werden möge, was ihnen, um zum Ziele zu gelangen, auch theilweise zugesagt wurde. Da jedoch in der Erfüllung dieser Zusage Hindernisse eingetreten zu seyn scheinen, so haben die Stände beschlossen, die Rekrutirung nicht eher vorzunehmen, als bis jene Hindernisse gehoben worden. Außer dieser Hauptbedingung wird der Reichstag den Kaiser und König, wenn derselbe dieser Tage persönlich nach Preßburg kommen wird, um das Versprechen ersuchen, keine Deutsche als Officiere bei den Ungarischen Regimentern anzustellen, und die Letzteren in ihrem eigenen Vaterlande cantonniren zu lassen. — Nach Briefen aus Wien vom 13ten d., waren am Tage zuvor daselbst sämmtliche Officiere der Bürgergarde bei dem commandirenden Generale, Baron Wimpfen, zur Tafel. Seitdem heißt es, daß das Bürger-Militair neu organisirt und möglichst verstärkt werden soll.

Deutschland.

München, vom 18. December. — Vorgestern Nachmittag wurden die feierlichen Exequien und gestern das feierliche Requiem für Se. Heiligkeit den verstorbenen Papst Pius VIII. in der hiesigen Metropolitan-Kirche abgehalten. Das Hoftheater blieb gestern geschlossen. — Ihre Königl. Hoh. die Herzogin Henriette von Würtemberg, welche am 15ten d. hier angekommen und vorgestern zur Königl. Tafel so wie zum Kammerconzert geladen war, hat die Reise nach Ofen zum Besuch bei Höchstihrer Tochter, der Erzherzogin

Palatinus Kaiserl. Hoh., fortgesetzt. — Im nächsten Jahre erscheint hier ein, von Herrn Dr. Lindner redigirtes, neues Blatt unter dem Titel: „der Bilder-Händler."

Der Hamburger Correspondent sagt in einem Schreiben von der Sächsischen Grenze, vom 18ten December: Dem Vernehmen nach, haben Se. Maj. der Kaiser von Rußland eine in den nachdrücklichsten Ausdrücken abgefaßte Circularnote an verschiedene Höfe erlassen, in welcher es heißt, er werde niemals eine Ausgleichung mit den Rebellen treffen (que l'Empereur ne transigera jamais avec les rebelles) Auch sollen Allerhöchstdieselben erklärt haben, weder die Polnische Deputation annehmen, noch deren Anträgen Gehör geben zu wollen. — Der Herzog von Ragusa soll einer hohen Person im Auftrage Carls X. wichtige Actenstücke in Bezug auf die unheilvollen Verordnungen vom 25sten July überbracht haben. Im Publicum wollen einige behaupten, daß sich die Mitwirkung eines bekannten Staatsmannes zur Erlassung jener Beschlüsse aus jenen Documenten erweisen lasse, was sich jedoch auf keine Weise verbürgen und wohl nur unter die Tagesgerüchte stellen läßt.

Eisenach, vom 9. December. — Der Herzog Karl von Braunschweig, welcher in der letzten Zeit unsere Stadt zu verschiedenenmalen mit seiner Gegenwart beehrt hat, passirte auch in diesen Tagen von Gotha aus wiederum hier durch. Auf einer zwischen hier und Fulda liegenden Station, Namens Buttlar, begegnete ihm ein herzoglich nassauischer Courier, welcher ihm den letzten Bundestagsbeschluß in Betreff seiner einhändigte. Se. Durchlaucht sollen von diesem leicht vorherzusehenden, vielleicht allein nur Höchstdenenselben unwahrscheinlichen Akte dermaßen ergriffen worden seyn, daß Sie nach Erzählung eines Augenzeugen zuerst durch Thränen Ihren Empfindungen Luft machten, dann aber in solchen Zorn ausbrachen, daß Sie mit den Füßen gestampft haben. Der Postmeister ist daher sehr erfreut gewesen, daß sein so erzürnter hoher Gast bald seine Reise auf der Straße nach Frankfurt fortsetzte.

Vom Main, vom 17. December. — Die hiesige Deutsche Bundesversammlung hat ihre Sitzungen geschlossen; die meisten Gesandten reisen ab; bereits ist der Kaiserl. Oesterreichische Präsidialgesandte Herr von Münch-Bellinghausen nach Wien und der Königlich Preußische Gesandte Herr von Nagler nach Berlin abgegangen. Ueber den Zeitpunkt des Wiederzusammentritts ist noch nichts Bestimmtes bekannt, doch glaubt man, er werde nicht lange ausgesetzt bleiben. — Das Resultat der Verhandlungen in der Luxemburger Angelegenheit, dürfte bald zur offiziellen Kunde kommen, und die Festigkeit des Bundes bewähren.

Wurzen, vom 21sten December. — Am gestrigen Tage fand in unserer Nähe eine, nicht allein für das gesammte Inland, sondern auch für einen großen Theil des Auslandes bedeutungsvolle Feier statt. Es würde die neue Muldenbrücke, deren Bau am 23. Mai d. J. begann, für die Ueberfahrt eröffnet.

Hamburg, vom 21. December. — Das Treibeis welches am 19ten d. in der Elbe sich schon ziemlich gesammelt, hat in Folge der gestrigen höheren Wasserfluth wieder bedeutend abgenommen, daher auch heute wieder Schiffe directe aus der See hier angekommen sind, und vermuthlich bei günstigem Winde auch von hier abgehen werden. Indessen ist der Reiherstieg bereits mit Eise bedeckt, wodurch die Fahrt von und nach Harburg nur durch den Kählbrandt geöffnet ist.

Frankreich.

Pairs-Hof. Am 15. December begannen vor der als Gerichtshof konstituirten Pairs-Kammer die Verhandlungen in dem Prozesse der letzten Minister Sr. Majestät Karls X. Es waren zu diesem Behufe in dem gewöhnlichen Sitzungs-Lokale solche Anstalten getroffen worden, daß ein zahlreiches Publikum zugelassen werden konnte. Das gewöhnliche Bureau des Präsidenten, so wie die Rednerbühne, waren abgetragen und statt dessen zur Rechten ein mit Sitzen versehener erhöhter Raum für die Angeschuldigten und deren Vertheidiger, zur Linken aber eine Estrade für die drei Kommissarien der Deputirten-Kammer eingerichtet worden. Das Bureau des Präsidenten befand sich zur Rechten, den Angeklagten gegenüber, und hinter demselben waren Stühle für diejenigen 40 Deputirten aufgestellt, denen durch das Loos eine Eintritts-Karte für diese erste Session zugefallen war. Den Dienst im Innern des Saales versah allein die National-Garde. Den Zeitungsschreibern, die ihren gewöhnlichen Platz am äußersten Ende der Gallerie haben, ist für die ganze Dauer des Prozesses eine Tribune in der Nähe der Angeschuldigten und ihrer Advokaten eingeräumt worden. Um Punkt 10 Uhr wurden die Angeklagten, ein Jeder begleitet von zwei Soldaten der städtischen Garde, eingeführt. Zuerst kam der Fürst von Polignac, nach ihm der Graf v. Peyronnet, sodann Hr. v. Chantelauze, und zuletzt der Graf Guernon de Ranville. Wahrscheinlich war aber ihre Einführung zu frühzeitig erfolgt, denn nach wenigen Minuten verließen sie wieder den Saal, und kehrten bald darauf in der Begleitung ihrer Defensoren, nämlich des Vicomte von Martignac und der Herren Hennequin, Sauzet, Cremieux und Mandaroux-Vertamy, wieder zurück. Letztere nahmen ihren Platz auf der ersten Bank ihrer Tribune, während ihre Klienten sich auf der zweiten hinter ihnen setzten.

Die theils für, theils wider die Angeklagten vorgeladenen Zeugen stellten sich nebeneinander in dem Gange zur linken Seite des Saales auf. Die Pairs, an ihrer Spitze den Präsidenten, Baron Pasquier, den Vice-Präsidenten, Baron Séguier, und den Berichterstatter, Grafen von Bastard, traten hierauf in den Saal und nahmen ihre Sitze ein; ihre Zahl war noch beträchtlicher als am Tage des Prozesses des Grafen von Kergorlay. Nach ihnen erschienen die drei Kommissarien der Deputirten-Kammer, HH. Persil, Béranger und Madier de Montjau. Nachdem diese auf der ihnen bestimmten Tribune Platz genommen hatten, wurde die Sitzung eröffnet. Zuerst befragte der Präsident die Angeschuldigten nach ihrem Namen, Vornamen, Alter, Geburts- und Wohnort. Der Graf von Peyronnet fügte seiner Angabe hinzu: „In den beiden Verhören, die ich vor der Kommission der Deputirten-Kammer und vor der Pairs-Kammer bestanden, habe ich Protestationen eingelegt und Reservate gemacht. Ich halte es für meine Pflicht, diese Protestationen der Kammer zu unterlegen, und schmeichle mir, daß Sie, Herr Präsident, selbige in dem Protokolle verzeichnen lassen werden.“ Gleichmäßig erklärte der Graf Guernon de Ranville: „Meine Absicht ist, wie der Graf v. Peyronnet, Protestationen einzulegen und Reservate zu machen; ich verlange, daß solches im Protokoll vermerkt werde.“ Auch Herr von Chantelauze äußerte: „Ich wiederhole meine Protestationen und Reservate, wie in meinen früheren Verhören.“ Hierauf erfolgte der Namens-Aufruf der anwesenden Pairs durch den Archivarius der Kammer, Herrn Cauchy, der als Gerichtsschreiber fungirte; die Zahl derselben belief sich danach auf 163. Der Präsident setzte die Kammer von den Gründen in Kenntniß, die es mehreren Pairs (19 an der Zahl) unmöglich gemacht, an den Prozeß-Verhandlungen Theil zu nehmen, und ließ sodann den Defensoren der Angeklagten durch den Gerichtsschreiber die Resolution der Deputirten-Kammer, wonach die Unterzeichner der Verordnungen vom 25sten Juli des Hochverraths beschuldigt werden, so wie den darauf gefaßten Beschluß des Pairs-Hofes, vorlesen. Er wandte sich sodann an die Angeklagten mit folgenden Worten: „Sie hören so eben, daß Sie als Unterzeichner der Verordnungen vom 25. Juli des Hochverraths angeklagt werden. Jetzt werden Sie die Beschuldigungen zur Behauptung der Anklage vernehmen.“ Herr Béranger, einer der drei Kommissarien der Deputirten-Kammer, trat hierauf bis an die Galle ie der Estrade vor und äußerte sich folgendermaßen: „Pairs von Frankreich! Die Ihnen vorgelesene Resolution der Deputirten-Kammer giebt die gegen die letzten Minister Karls X. erhobene Anklage bestimmt an. Als Delegirte und Organe dieser Kammer kommen wir, im Namen des Landes, um von Ihnen Gerechtigkeit für die Verletzung unserer Gesetze, für den Umsturz unserer Institutionen und für das Blut unserer Mitbürger zu verlangen. Keine Herausforderung rechtfertigte diese Attentate; den Gesetzen wurde gehorsamt, die Behörden wurden geachtet, unsere jungen Soldaten folgten dem an sie ergangenen Rufe, die Steuern gingen, ungeachtet einiger Beschwerden über die Erhebungsweise, leicht ein. Die Wahlen waren eben mit Ruhe vor sich gegangen; eifrig auf ihre Rechte haltend, hatten die Bürger, als Freunde einer verständigen Freiheit, sich überall von ihren Pflichten durchdrungen gezeigt, und wenn an einigen Orten die Ordnung in den Wahl-Kollegien gestört worden war, so konnte dies nur derjenigen Parthei, für welche die Regierung alle ihre Gunstbezeugungen verspàrte, zum Vorwurf gemacht werden. Inmitten einer die Krone so sicher stellenden Ruhe, deren Werth und Verdienst durch die gegen die Wähler ausgeübten Gewaltthätigkeiten noch erhöht worden war, erschienen die verhängnißvollen Verordnungen. Die periodische Presse wurde vernichtet, die Censur wieder hergestellt; die Operationen der Wahl-Collegien wurden unter der Form einer Auflösung der Deputirtenkammer keck für nichtig erklärt, unsere Wahlgesetze aufgehoben und ein eitles Trugbild von Wahlen an ihre Stelle gesetzt; die Gewalt der Waffen wurde unmenschlicher Weise angewendet, um den Erfolg dieser unheilvollen Maßregeln zu sichern; — dies sind die Verbrechen, für die man dem Lande Genugthuung schuldig ist. Aber je mehr die Nation Anspruch darauf hat, daß die Genugthuung glänzend sey, um so mehr liegt ihr auch daran, daß der hohe Gerichtshof, der berufen ist, sie auszusprechen, unabhängig und frei sey. Könnte er aufhören, dies zu seyn, wäre auch nur der leiseste Anschein einer Unterdrückung für ihn vorhanden, so würde sein Ausspruch kein Urtheil seyn. Frankreich, Europa, die Nachwelt würden ihm diesen Charakter streitig machen. Meine Herren! in Ihrem Muthe und Ihrer Energie, in der Rechtlichkeit Ihres Bewußtseyns und in der Ihnen durch die Verfassung verliehenen souverainen Gewalt findet das Land mit Freuden seine festesten Bürgschaften; es würde letztere nöthigenfalls auch in jener hochherzigen Einwohnerschaft von Paris finden, welche, so groß am Tage der Gefahr, ihr Werk vollenden wird, indem sie Ihre Berathungen beschützt und Ihrem Urtheilsspruche Achtung verschafft; sie weiß, daß ihre Ehre dabei betheiligt ist. Der große bevorstehende Akt wird unsere Revolution beschließen, und einen imposanten Anblick wird der Welt eine Nation gewähren, die, nachdem sie bei der Behauptung ihrer Rechte den höchsten Muth gezeigt, ruhig und voll von Vertrauen und Würde erscheint, nachdem der Augenblick gekommen ist, die Bestrafung der gegen sie begangenen Beleidigungen vom Gesetze zu fordern und von den Richtern zu erlangen. Wir tragen darauf an, daß zum Verhör der angeklagten Minister und zur Vernehmung der Zeugen geschritten werde.“ Hierauf erfolgte durch den Gerichtsschreiber der Namens-Aufruf der für und wider die Angeklagten

vorgeladenen Zeugen. Die Zahl der ersteren beläuft sich auf 10, die der Letzteren auf 31; die Bekanntesten unter diesen sind die HH. v. Courvoisier, von Champagny, von Sémonville, von Foucauld, von Glandeves, Laffitte, Casimir Périer, Marschall Gérard und Chabrol de Volvic. Als nunmehr die Verhöre der vier gefangenen Minister erfolgen sollten, wurden zuvor die Zeugen in einen Nebensaal abgeführt. Die Verhöre selbst übergehen wir hier mit Stillschweigen, da es dieselben sind, die sie bereits vor der Instruktions-Kommission des Pairs-Hofes bestanden haben. — Hierauf vertagte der Präsident die Sitzung des Pairs-Hofes auf den folgenden Tag, und die städtischen Gardisten führten die vier angeklagten Minister in ihr Gefängniß zurück. Die Herren v. Peyronnet und von Chantelauze grüßten beim Herausgehen mehrere ihrer Bekannten. Nachdem die Angeklagten den Sitzungssaal verlassen hatten, verließen auch die Pairs ihre Sitze und zogen sich zurück. Eine große Menschenmenge lagerte vor allen Zugängen des Palastes; sie war aber nur durch die Neugierde herbeigezogen, und es ist keine Unordnung vorgefallen. Ueberall standen Abtheilungen der National-Garden unter den Waffen.

Paris, vom 16. December. — Se. Majestät arbeiteten gestern mit den Ministern des Krieges, der Innern und der Finanzen und fuhren Nachmittags in Begleitung des Marschalls Gérard nach Neuilly.

Der Baron von Barante ist hier eingetroffen, um an den Verhandlungen des Pairs-Hofes Theil zu nehmen. Er hat sein Beglaubigungs-Schreiben nicht in Turin, wie die Blätter meldeten, sondern in Genua dem Könige von Sardinien überreicht.

Gestern Abend fiel in dem Augenblicke, wo im kleinen Luxemburg eine Runde gemacht wurde, im Garten ein Schuß. Die Patrouille eilte sogleich nach der Gegend, wo er gefallen war, und es ergab sich, daß ein Karabiner, in welchem durch Nachlässigkeit die Ladung stecken geblieben, beim Putzen losgegangen war.

Der Tribune zufolge haben die Piemontesischen, Spanischen und Portugiesischen Flüchtlinge von der Regierung Befehl erhalten, Paris binnen 24 Stunden zu verlassen; ihre Pässe sind auf Chalons und Macon ausgestellt; denen, die darum nachsuchten, wurden auch Reisegelder gegeben.

Aus Toulon vom 10. December wird gemeldet: „Unsere Truppen haben in Mediah, der eroberten Hauptstadt des Bey von Titeri, die ungefähr zwanzig Lieues von Algier entfernt ist, ein Eisen- und ein Kupfer-Bergwerk gefunden. Die Brigg „Cigogne“ ist von Navarin, das sie am 11. November verlassen hat, hier eingelaufen.“

England.

London, vom 14. December. — Dem Sun zufolge ist die Regierung entschlossen, die in der letzten Parlaments-Sitzung durchgegangene Bill gegen Fälschungen zu modificiren; auch soll die Todesstrafe für Verbrechen gegen das Eigenthum aufgehoben werden. Der General-Anwalt ist, wie man sagt, ein eifriger Vertheidiger dieser Maßregel.

Die neulichen Verhandlungen im Parlament über Vermehrung der Armee geben dem Globe zu folgenden Bemerkungen Anlaß: „Die Ruhe im Innern muß aufrecht erhalten werden; das ist ein Gegenstand erster Nothwendigkeit. Kleinlich und thöricht würde es seyn, Zerstörung von Maschinen, Plünderung und Brandstiftung überhand nehmen zu lassen, um die Ausgabe für 8 oder 10,000 Mann Truppen, wenn diese erforderlich sind, zu ersparen. Es muß aber natürlich vorher bewiesen werden, ob man ihrer bedarf, und was noch mehr ist, es muß entschieden werden, ob diese Anzahl hinreichend ist. Wir können nicht in Abrede stellen, daß die Ruhe des Landes in großer, ja sehr großer Gefahr schwebt — einer Gefahr, die durch die Popularität der Grundsätze des ehemaligen Ministeriums zwar gemindert, keinesweges aber gehoben ist. Bisher haben die Unruhen in Grafschaften stattgefunden, deren geringe Bevölkerung zu geringeren Besorgnissen Anlaß gab, und in denen weniger Leute und weniger Vorwände vorhanden waren, um Unglück anzustiften. Brechen aber dergleichen Unruhen in stark bevölkerten Fabrik-Bezirken aus, was soll dann aus der Ruhe des Landes, was aus dem Eigenthum der Fabrikanten werden? Dort wird es hoffentlich keine Unruhen geben, sagt man. — Wir wollen es hoffen; weil es indeß dort ruhig blieb, so lange es mit dem Handel gut ging, kann man deshalb auch für den Fall eine fortwährende Ruhe verbürgen, wenn die Dinge sich ändern, was doch früher oder später der Fall seyn muß, bei der großen Fabrik-Bevölkerung im Norden, die von ihren Mitbrüdern in der ackerbauenden Klasse gelernt hat, wie man Zugeständnisse erzwingt. Wir sind sehr geneigt, zu glauben, daß die Minister besser thäten, wenn sie, anstatt die Armee um ein Geringes zu vermehren, an die Möglichkeit dächten, eine National-Garde zu bilden, wodurch denjenigen Waffen in die Hände gegeben würden, deren Interesse die Aufrechthaltung der Ruhe ist. In diesem Augenblicke darf man dem Volke Waffen anvertrauen, was nicht möglich gewesen seyn würde, wenn man sich einer Parlaments-Reform widersetzt hätte. Kurzsichtige Politiker sind aber diejenigen, die der Meinung sind, irgend eine Parlaments-Reform sey schon hinreichend, dem Elende und der Wiederkehr von Unruhen, wie dergleichen stattgefunden, vorzubeugen.“

Beilage

Beilage zu No. 305 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 29. December 1830.

England.

Der Courier theilt den Auszug eines Schreibens aus Antwerpen mit, worin es heißt: „Die Sachen bleiben hier fortwährend in unverändertem Zustande, und noch ist keinem Schiffe gestattet worden, die Schelde heraufzukommen. Der Wunsch, den Prinzen von Oranien oder einen seiner Söhne zum Herrscher erwählt zu sehen, gewinnt immer mehr Raum, und ich glaube fast, daß es dazu kommen wird, wenn auch nur durch eine vom Volke ausgehende Contre-Revolution."

Dasselbe Blatt widerspricht der vom Hof-Journale gegebenen Nachricht, daß sich der Mexikanische Gesandte Herr von Gorostiza auch nach Brüssel begeben wolle.

In der Irländischen Stadt Clonmel wüthete vor einigen Tagen ein fürchterlicher von Regen begleiteter Sturm, der das Austreten mehrerer Flüsse und eine Ueberschwemmung eines großen Theiles der Umgebung genannter Stadt veranlaßte, wobei leider auch, so viel man bis jetzt erfahren hat, 2 Menschen ihr Leben verloren; der Schaden an ertrunkenem Vieh und zerstörten Gebäuden und Feldern soll nicht unbeträchtlich seyn.

Vor einigen Tagen warfen 4 Menschen in Matrosentracht einen auf seinen Posten befindlichen Polizei-Konstabel von einer Höhe von 12 Fuß in die Themse. Glücklicherweise war die Fluth noch nicht eingetreten, so daß das niedrige Wasser es dem Konstabel möglich machte, sich zu retten; die Thäter wurden zwar verfolgt, jedoch nicht eingeholt.

Spanien.

Madrid, vom 24. November. — Der Plan, in dem jetzigen Augenblicke, wo Se. Katholische Majestät auf das vollständigste über zwei Factionen den glänzendsten Triumph davon getragen haben, eine Amnestie zu ertheilen, ist schon seit ein paar Wochen zur Reife gediehen, dieselbe auch bereits, wie man aus glaubwürdigen Quellen vernimmt, von Sr. Katholischen Majestät unterzeichnet worden. — In einem von dem General Llauder erlassenen Tagesbefehle wird dem Truppen-Corps, welches sich gegen Mina geschlagen hat, bekannt gemacht, daß der Orden de San Fernando der ersten Klasse (hier wird die unterste Klasse so genannt) allen höheren und subalternen Offizieren, Sergeanten, Unteroffizieren und Soldaten, welche zu diesem Corps gehören und an den Gefechten vom 27. October Theil genommen, von Sr. Katholischen Majestät verliehen worden ist; zugleich sind die sich in dem nämlichen Fall befindenden Königl. Freiwilligen, Milizen und bewaffneten Individuen aus dem Bürger- und Bauernstande der nämlichen Gnaden-Bezeugung theilhaftig erklärt worden. Die Wittwen und Waisen der gebliebenen Krieger von allen Graden und Klassen erhalten Pensionen. — Mina, welcher sich noch in Cambo befindet und sich der dasigen Mineral-Bäder bedient, soll, nach glaubwürdigen Berichten, an der untern Hälfte seines Körpers ganz gelähmt seyn. — Don Joaquin de Anduaga, Königl. Spanischer Gesandter in den Niederlanden, ist von seinem Posten abberufen und ihm zu seinem Aufenthalt eine kleine Stadt im nördlichen Spanien angewiesen worden. — Der Herzog von Almazan (Vicomte de St. Priest) hat sich vor einigen Tagen in Gegenwart des Königs und der Königin von Spanien als Grande bedeckt. Es scheint, daß er nächstens Madrid verlassen und sein Hotel dem neuen Französischen Botschafter, Comte d'Arcourt, überlassen werde. — In dem Polizei-Departement hat in dessen Organisation eine Veränderung stattgefunden. Die Alcaldes de Real Casa y Corte sind ihrer, — ihnen seit der Absetzung des Herrn Recacho auferlegten, — Amts-Verrichtungen in der Eigenschaft als Polizei-Commissairs entbunden worden, und hat man neuerdings fünf Polizei-Commissairs ernannt und jedem derselben zwei Stadt-Quartiere untergeordnet. — Die Feierlichkeiten und öffentlichen Feste, welche die Municipalität von Madrit zu Ehren des ersten Kirchganges Ihrer Majestät der Königin vorbereitet hatte, sind durch die eingetroffene Nachricht des Todesfalls Sr. Majestät des Königs beider Sicilien in deren Beginnen unterbrochen worden. Am 20sten wohnte der Hof im Theater de la Cruz der Vorstellung eines allegorischen Stückes bei, worauf das beliebte Schauspiel el desden con el desden von Moreto (Donna Diana) folgte und die Vorstellung mit einem Ballet, worin alle nur möglichen Spanischen National-Tänze, Musik von Mercadante, schloß. Am Abend vorher war ein prachtvolles Feuerwerk auf dem großen Platze, del Oriente genannt, abgebrannt worden, und war, so wie am 20sten, die ganze Stadt erleuchtet, worunter sich mehrere Häuser, Paläste und Hotels durch brillante Transparents, welche die Façaden jener Häuser von oben bis unten bedeckten, auf eine magische Weise auszeichneten. Viele Häuser glichen einem Flammenmeere. Die Zwischenräume des Balkons des großen Gebäudes der Königl. Buchdruckerei durch alle Etagen hindurch waren mit großen Medaillons, die Büsten von Cervantes, Garcilaso, Avila, Granada, Fejoo, Saavedra, Huerta, Lopez de Vega, Calderon, Tirço de Molina und vieler anderer Spanischen Gelehrten aus allen Jahrhunderten enthaltend (in Haut-Relief), verziert. Der Palast des Commissairs de la Cruzada war mit reichen Transparents ausgeschmückt und neben demselben in einem rechten Winkel eine 66 Fuß lange Gallerie, 26 Fuß hoch, auf 18 Gothischen Säulen ruhend, erbaut worden, worin sich zwei Musik-Chöre

befanden, welche ununterbrochen spielten. Der Zufall wollte, daß der das Sakrament zu einem Kranken tragende Pfarrer des Kirchspiels seinen Weg an dem Hause des Commissairs der Cruzada, Herrn Varela, vorbeinehmen mußte. Im Augenblick schwieg die rauschende Musik, welche die versammelte Menschenmasse von tausend und mehr Personen durch Rossini's Semiramis gefesselt hielt, und ließ den Marsch, welcher bei ähnlichen Gelegenheiten geblasen wird, ertönen, und nur erst, nachdem die Prozession weit entfernt war, begann der Jubel von neuem, und die Musik-Chöre ließen wiederum weltliche Lieder ertönen. Aus den Fonds, welche seiner Verwaltung anvertraut sind, hat der erwähnte Commissair Varela 130 bedürftigen Familien 26,000 Realen und in ganz Spanien mehreren Klöstern, Hospitälern, verarmten Familien auf dem Lande, milden Stiftungen rc. 90,000 Piaster als Almosen gesandt. Es sind bei dieser Gelegenheit viele Orden von allen Klassen, Kammerherrn-Würden, Titel rc. verliehen worden. In der Armee und in der Flotte haben viele Avancements stattgefunden. Wegen des eingetretenen Todesfalls des Königs von Neapel Majestät sind alle Festlichkeiten, die noch statt finden sollten, unterblieben. Hierzu gehören ein großes glänzendes Stiergefecht, ein Ball auf dem Stadthause nebst Souper. Letzteres war inclusive der Erfrischungen und der verschiedenen Weinarten zu 1,500,000 Realen in Entreprise gegeben worden. Die ganze Fete hat dem Ayuntamiento (Kämmerei) mit Inbegriff der Construction des Ballsaals 7,500,000 Realen gekostet. Der König soll über diese großen Ausgaben sehr unwillig gewesen seyn und dem neuen Corregidor Barrafon sein großes Mißfallen bezeigt haben. Da der Ball und das Souper nicht stattfinden konnten, so sind alle Eßwaaren verkauft worden. Für die Braten, welche 65,000 Realen (4700) Rthlr. gekostet hatten, sind nur 7000 Realen (500 Rthlr.) gelöst worden. — Der vor Kurzem verstorbene ehemalige Botschafter am Turiner Hofe und Titular-Staatsrath, Don Antonio de Ugarte y Larrazabal, soll ein Vermögen von 25 Millionen Realen (1,800,000 Rthlr.), nach Anderen jedoch nur halb so viel hinterlassen haben.

Niederlande.

Brüssel, vom 18. December. — Nachdem in der vorgestrigen Nacht die provisorische Regierung dem Londoner Protokoll vom 17. November beigetreten war, wurden sogleich zwei Couriere von Lord Ponsonby und Herrn Bresson nach London und nach dem Haag abgesandt.

Die Abreise des Herrn van de Weyer ist in der heutigen Nacht erfolgt.

Dem Courrier de la Meuse zufolge haben die protestantischen Einwohner von Mastricht, die sich auf 3000 belaufen und in dieser Stadt 3 Kirchen besitzen, den König der Niederlande in einer Adresse gebeten, den Besitz von Mastricht unter keinen Umständen aufzugeben. Ein anderes Lütticher Blatt äußert jedoch die Muthmaßung, daß der Courrier durch diese Nachricht nur Mißtrauen gegen die protestantischen Einwohner von Belgien erwecken wolle.

Antwerpen, vom 14ten December. (Aus der Bremer Zeitung.) — Besonders Merkwürdiges ereignet sich hier nicht; die Freiheit wird uns immer lästiger, und nur die jungen Belgier, welche bei der vollkommenen Lähmung des Handels ihre Zeit in den Kaffeehäusern vertreiben, sonnen sich in ihren matten Strahlen. Die Stadt ist ruhig; die Garnison besteht aus 5000 Mann regelmäßiger Truppen, welche alle Versuche der Unruhestifter energisch unterdrücken. — Dem Hannöverschen Consul Herrn Ellermann ist es nicht gelungen, die Aufhebung der Blokade der Schelde zu erwirken. Die Holländische Regierung hat indeß eingewilligt, daß die zu Vließingen zurückgehaltenen Schiffe nach irgend einem Hafen von Westflandern, ausgenommen Antwerpen und Gent, segeln dürfen. Vorher durften sie nur nach Rotterdam oder Dordrecht gehen. Der König von Holland soll dem Herrn Ellermann eine sehr huldreiche Audienz gewährt haben. Die Aussichten für unsern Handel sind aber niederschlagend. Da beide Ufer der Mündung der Schelde Alt-Holländisches Gebiet sind, so dürfte im günstigsten Falle die freie Schifffahrt nur gegen einen in Vließingen zu erhebenden Zoll gestattet werden.

Ebendaher, vom 17. December. — Das hiesige Journal du Commerce enthält unter der Ueberschrift: „Leiden des Handels und der Industrie", einen Artikel, worin es heißt: „Unaufhörlich spricht man von unserer glorreichen Revolution und denkt gar nicht daran, daß die guten oder schlimmen Folgen einer Revolution für die Menschheit unendlich wichtiger sind, als der damit verbundene Glanz und Ruhm. Man betrügt die Menschen leicht, indem man ihnen für Ruhm ausgiebt, was gar nicht rühmlich ist; aber man kann sie niemals über ihren materiellen Zustand täuschen, sey dieser gut oder schlecht. Dem Unglücke widersteht kein scheinbares System, und alle Regierungs-Theorieen beschränken sich einfach auf die Frage: sind wir im Wohlstande? oder sind wir schlimm daran? Geht es uns wohl, so wird die Revolution sich ohne allen Zweifel befestigen; geht es uns übel, so wird sie nur eine rasch vorübergehende Dauer haben; denn die Meinung, von welcher sie begünstigt wurde, wird sich gegen sie wenden. Wie abweichend auch die Meinungen über unser früheres Gouvernement seyn mögen, alle kommen doch darin überein, daß wir unter demselben in stets zunehmendem Wohlstande lebten. Ueberfluß und Luxus verbreiteten sich bis auf die Volksklassen. Kaum dauert unsere Revolution 4 Monate, und schon erblicken wir überall Elend, Jammer, Mangel, Untröstlichkeit; wenn die Noth so noch einige Zeit fortdauert, wird Niemand mehr wissen, wovon er leben soll. Eine höchst nachtheilige Furcht bemächtigt sich aller Gemüther. Ueberall sagt man: wir müssen

unser Geld sparen, denn wir wissen nicht, was aus uns werden soll! Hörte man dies von alten Royalisten, von ehemaligen Angestellten, so könnte das nicht in Verwunderung setzen; aber die Beamten der neuen Ordnung sagen das Nämliche. Ueberall suchen sie die geprägten Münzen sich zu sichern und verborgen zu halten; und es ist unmöglich, daß Handel und Industrie wieder Aufschwung gewinnen könnten, bevor wir über unser Schicksal gewiß sind. Welche irrige Berechnung zeigt sich dem Verstande! unsere Revolution vernichtet Handel und Gewerbfleiß — die Mittelklasse, welche durch dieselbe alle bereits erlangten Vortheile zu sichern wähnte, hat nur unvorhergesehenes Unheil davon geerntet. — Welche Lehre für die Menschheit!"

Gent, vom 16. December. — Die in Flamändischer Sprache erscheinende Gazette van Gent sagt: „Die jetzt hier herrschende Armuth ist ungemein groß. Von dem Wohlthätigkeits-Bureau erhalten 3100 bis 3200 Familien ordentliche Unterstützung; nächstdem beläuft sich die Zahl der Familien, welche außerordentliche Unterstützung in Anspruch nehmen, auf 4000. Da diese Zahl täglich sich vermehrt, so ist kaum die Summe zu berechnen, die nöthig seyn möchte, um die hier durch die Zeit-Umstände leidende Menschheit zu unterstützen."

Im Journal de Gand liest man: „Die Freiheit der religiösen Associationen fängt bereits an, ihre Früchte zu tragen. Man ist hier damit beschäftigt, im ehemaligen Karmeliter-Kloster in der Brügger Straße die Zimmer für ein Dutzend Karmeliter-Mönche in Stand zu setzen. Statt einer Handels-Gesellschaft, die uns Arbeit und Nahrung verschaffen würde, errichtet man also Frömmler-Vereine, die sich von uns wollen ernähren lassen; keine Tag-Arbeiter mehr, aber desto mehr Mönche! Die Französische Revolution verwandelte die Abteien in Fabriken, die unsrige wird unsere Fabriken in Abteien verwandeln. Das ist in der That sehr erbaulich!"

Das Journal des Flandres bemerkt: „Ein Feldwebel von den Schützen, die gestern dazu gebraucht wurden, sich der Geistlichkeit zu widersetzen, hat sein Gewissen nicht anders beschwichtigen können, als indem er erklärte, keinen Theil dieses Corps mehr ausmachen zu wollen, wonächst er auch sogleich seinen Abschied einreichte. Viele seiner Kameraden wollen diesem Beispiel folgen."

Man hat hier das Gerücht verbreitet, Lord Cochrane habe zugesagt, das Commando der Belgischen Seemacht zu übernehmen, um Holländische Kriegs- und Kauffahrtei-Schiffe zu kapern, er verlangt dafür nur ein Jahrgeld von 500,000 Fl., dagegen hat der künftige König Graf Merode aber versprochen, das nemliche gratis zu thun.

Italien.

Der verstorbene Papst soll so wenig Vermögen hinterlassen haben, daß seine Familie ihren Rang kaum wird behaupten können. — Der Kardinal Pacca soll seinen großen Einfluß auf die ältern Kardinäle dahin anwenden, um die Erwählung eines antifranzösischen und antiliberalen Papstes durchzusetzen. Als Kandidat wird bereits der Kardinal Gregorio genannt (wobei es dann, wenn diese Ansicht von seinem Charakter die richtige ist, freilich erklärlich wäre, daß die Französischen ultra-royalistischen Blätter seiner so rühmend erwähnten.) — Man glaubte in Rom, daß das Conclave nicht vor dem 15. December beginnen werde, bis wohin 39 Kardinäle in Rom anwesend seyn können.

Miscellen.

In Leipzig hat ein bedeutendes Handlungs-Haus seine Zahlung eingestellt. Die Masse ist 250,000 Rthlr.

Die zu Paris wohnenden Russen haben kürzlich von Neuem den Befehl erhalten, Frankreich und Belgien binnen 8 Tagen zu verlassen. Sie brauchen nicht in ihr Vaterland zurückzukehren, sollen aber diese Länder meiden.

Es wird erzählt, man weiß nicht mit welchem Grunde, daß man seit mehrern Tagen in Warschau Münzen in Circulation gesehen, die aus dem Schatze des Deys von Algier zu kommen schienen.

General Chlopicki ist ein Mann von 55 Jahren, von starkem Körperbau und unermüdeter Thätigkeit. Von Napoleon, unter dem er als General-Lieutenant diente, war er sehr geachtet, und blieb seitdem, bis zu den letzten Ereignissen, in Unthätigkeit. Die Polen rühmen seine militairischen Eigenschaften, nur soll er von sehr heftiger Gemüthsart seyn.

Breslau, den 28. December. — Am 20sten d. M. erhing sich ein hiesiger Almosen-Genosse, aus nicht klar zu ermitteln gewesenen Ursachen, in der Stube seiner ersten, von ihm geschiedenen Frau, zu welcher er nach seiner zweiten Verheirathung wieder zurückkehren zu können gewünscht hatte.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 33 männliche, und 29 weibliche, überhaupt 62 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 12, an Alterschwäche 6, an Krämpfen 8, an Lungen- und Brustleiden 12, an Schlagfluß 6.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahr 13, von 1 — 5 J. 14, von 10 — 20 J. 4, von 20 — 30 J. 3, von 30 — 40 J. 2, von 40 — 50 J. 6, von 50 — 60 J. 4, von 60 — 70 J. 8, von 70 — 80 J. 6, von 80 — 90 J. 2.

An Getreide sind in demselben Zeitraum auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 2115 Schfl. Weizen, 1495 Schfl. Roggen, 2166 Schfl. Gerste und 5217 Schfl. Hafer.

Im Laufe dieses Jahres sind von Privat-Personen hier nur sehr wenig neue Haus-Bauten unternommen worden. Die bedeutendsten darunter sind so weit ge-

fördert, daß das Mauerwerk unter Dach gebracht ist. Dahin gehören ein an die Stelle zweier abgetragenen Häuser entstandenes Wohngebäude auf der Hummerei, welches derselben zur besondern Zierde gereichen wird; ein zweites in der Schweidnitzer Vorstadt, durch welches der Tauenzien-Platz seiner vollständigen Gestaltung um einen bedeutenden Schritt näher gebracht wird, und ein drittes in der Friedrich-Wilhelm-Straße, in welchem zum Vortheil der Bewohner der Nikolai-Vorstadt eine neue Apotheke eingerichtet werden soll. Es ist in dieser Vorstadt außerdem noch das durch Feuer verwüstet wordene Kaffeehaus zur Lindenruhe neu aufgebaut, und in der Schweidnitzer-Vorstadt mit dem eben so zierlichen als bequemen Dianen-Bade ein neues Russisches Dampfbad — für hiesigen Ort das zweite — verbunden worden. — Auf dem Bürgerwerder in der Nähe der Papier-Mühle eine neue Oehl-Mühle mit einem Färbeholz-Schneidewerk verbunden, entstanden. — Von größerer Bedeutung ist der auf öffentliche Kosten begonnene Bau einer Kaserne für das hier garnisonirende Königl. 1ste Cürassier-Regiment. Sie wird am Stadt-Graben zwischen dem Schweidnitzer- und dem Nikolai-Thore erbaut und dürfte nach ihrer in einigen Jahren zu hoffenden Vollendung unter die großartigsten und schönsten Gebäude der Stadt zu rechnen seyn, und während ihres Baues — nicht weniger erwünscht als beabsichtiget — einer bedeutenden Anzahl Arbeitern Beschäftigung gewähren. Es ist ferner neben der St. Mauritius-Kirche in der Klosterstraße ein neues Pfarrhaus erbaut, und an der Kirche selbst der verunstaltende, in zwei hölzernen Giebeln bestandene Vorbau von der Seiten-Pforte abgetragen und dagegen ein der Bauart der Kirche entsprechender massiver aufgeführt worden. — Von denjenigen Bauten, welche auf alleinige Kosten der Commune geführt worden sind, machen sich besonders bemerklich zwei neue Brücken; die über den Kanal, durch welchen die Oder mit der Ohlau in Verbindung gesetzt ist, führende sogenannte Goldbrücke, bei welcher eine Vorrichtung angebracht worden ist, durch welche künftig bei zu großem Anwuchs der Ohlau das Hinzutreten der Oder verhindert werden kann; und die Brücke welche die Sand- mit der Mühlen-Insel verbindet, welche letztere zugleich durch ein massives Ufer gegen die Gewalt des Stromes einen dauernden Schutz erhalten hat.

Für die Verbesserung des lange Zeit hindurch so wenig berücksichtigten Pflaster-Zustandes unserer Stadt, ist in diesem Jahre ein Bedeutendes geleistet worden. Durchgängig neu gepflastert wurden der äußere Theil der Schweidnitzer-Straße; die ganze Ohlauer-Straße; der zwischen der Albrechts-Straße und der Ohlau liegende Theil der Katharinen-Straße; die lange Holzgasse, ein Theil der kleinen Holzgasse und die Wallfischgasse. — Die Bürgersteige von Granit-Platten sind um 2825 Schritt vermehrt worden. — Die alljährlich weiter fortschreitende, für das Intresse der hiesigen Kämmerei-Kasse höchst wesentliche Legung eiserner Wasser-Leitungs-Röhren statt der bisherigen hölzernen, welche unaufhörlich kostspieliger Reperaturen bedurften, ist in diesem Jahre gleichfalls bedeutend vorgeschritten, namentlich auf der Schweidnitzer-, Ohlauer-, lange Holz-Gasse und einem Theil der Schuhbrücke. — Die meisten Verbesserungs-Bauten sind an Ufern und Dämmen geführt worden, so daß künftige große Wässer innerhalb des hiesigen Stadt-Bereichs bei weitem weniger Punkte als bisher finden werden, auf welchen sie der Kommune Gefahr bringen können.

Verlobungs-Anzeige.

Unsere am 19ten d. M. gefeierte Verlobung, geben wir uns die Ehre, allen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 28. December 1830.

Mathilde Hackel.
Gustav Kelch, L. G. Ref.

Todes-Anzeigen.

Nach meinem erfolgten Ausmarsch aus der Garnison Schweidnitz, entschlief in der Nacht vom 19ten zum 20sten December c. nach 17monatlichen, schrecklichen und schmerzhaften Leiden, meine von mir im Leben so treu und innig geliebte, mir ewig unvergeßliche Frau, Emilie geborne von Lossau. — Mit noch vier unerzogenen Kindern, welche die treue gute Mutter, die sorgsame Pflegerin beweinen, stehe ich an ihrem Grabe und sehe mit trüben Blicken einer dunklen Zukunft entgegen. Meinen Verwandten, Freunden und Bekannten diese ergebenste Anzeige.

v. Wolffersdorff, Major im 7ten Infanterie-Regiment.

Auguste, Agnes, Emil, Cecilie, } als Kinder der Verstorbenen.

Sanft entschlummerte nach langen Leiden gestern Abend um 8 Uhr unsere theure liebe Mutter, Frau Friederike verw. Gymnasial-Lehrer Hanke, geborne Girbig, in einem Alter von 63 Jahren 6 Monaten. Dies zeigen im Gefühl des tiefsten Schmerzes allen entfernten Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an.

Schweidnitz den 25. December 1830.

Florentine und Emilie Hanke.

A. 5. I. 5. Instr. △. I.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 29sten, zum 16tenmale: Der Alpenkönig und der Menschenfeind. Romantisch-komisches Original-Zauberspiel in 2 Akten. Musik von Wenzel Müller.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47., ist zu haben:

Berzelius, J. J., Lehrbuch der Chemie. Aus dem Schwedischen übersetzt von F. Wöhler. 4r Band in 3 Abtheil. gr. 8. Dresden. 6 Rthlr. 23 Sgr.

Fischer, Dr. E., über Gesang und Gesangunterricht. 8. Berlin. 20 Sgr.

Geschichte der Bartholomäusnacht. Nach dem Französischen bearbeitet von G. Jacobs und herausgegeben von F. J. 2te unveränderte Auflage. gr. 12. Erfurt. geb. 15 Sgr.

Giehrl, R., Kaspar Hauser der ehrliche Findling, als Widerlegung der Merkerschen Schrift: „Kaspar Hauser nicht unwahrscheinlich ein Betrüger." Mit Hausers Bildniß und Facsimile. 8. Nürnberg. br. 10 Sgr.

Hegelingen, A. von, die Winde oder ganz absolute Konstruktion der neuern Weltgeschichte, durch Oberons Horn gedichtet. 8. Leipzig. br. 23 Sgr.

Sartori, Dr. F., Wiens Tage der Gefahr und die Retter aus der Noth. Eine authentische Beschreibung der unerhörten Ueberschwemmung Wiens und des flachen, an der Donau gelegenen Landes rc. Wien. br. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Ueber die Religion. Reden an die Gebildeten unter ihren Verächtern. 4te Aufl. gr. 8. Berlin. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Ergänzungen des Preußischen Criminalrechts,

enthaltend eine Zusammenstellung der jetzt noch anwendbaren Verordnungen und Ministerialverfügungen rc. Herausgegeben von

F. H. von Strombeck.

2r Band, welcher die Ergänzungen der Criminalordnung enthält. 4te sehr verm. und verb. Auflage. gr. 8. Berlin. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Bekanntmachung.

Die Börsen-Zinsen pro Termino Weihnachten d. J., können den 6ten und 7ten Januar Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in dem Börsen-Conferenz-Zimmer in Empfang genommen werden.

Breslau den 29sten December 1830.

Eichborn. Landeck. Schiller.

Verdingung einer Steinkohlen-Lieferung.

Auf Dienstag, den 4ten Januar 1831, steht zur Verdingung einer Steinkohlen-Lieferung von 1500 Tonnen, zum Betriebe der Dampfmaschine bei der Mathiaskunst, ein Termin an. Lieferungslustige, welche 300 Rthlr. Caution zu bestellen vermögen, haben sich gedachten Tages Vormittags 11 Uhr, auf dem rathhäuslichen Fürstensaal vor unserm Commissarius Herrn Stadtrath Blumenthal einzufinden und ihre Forderungen anzumelden. Die Lieferungs-Bedingungen hängen auf dem Rathhause in der Rathsdiener-Stube aus. Breslau den 14ten December 1830.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Edictal-Citation.

Der aus hiesiger Stadt gebürtige Johann Tobias Reiche, Sohn des Kürschner-Meister Christian Gottlob Reiche, welcher sich seit dem Jahre 1813 von hier entfernt und nach den letzten Nachrichten in einer Steinguts-Fabrik zu Cremnitz in Ungarn aufgehalten haben soll, wird hierdurch, auf den Antrag seines Bruders Gottlob Reiche, nebst seinen nachgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten, spätestens aber im Termin den 6ten October 1831 auf hiesigem Gerichts-Locale persönlich oder schriftlich zu melden, und weitere Anweisung, im Fall seines Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und sein im hiesigen Deposito befindliches Vermögen, seinen Geschwistern und Geschwisterkindern, als nächste gesetzliche Erben, überwiesen werden wird.

Polkwitz den 15ten October 1830.

Königliches Stadt-Gericht.

Bau-Verdingung.

Nach dem Beschluß der Königl. Hochlöbl. Regierung in Breslau soll der Bau eines neuen Amthauses in Schmograu Namslauer Kreises excl. der Lieferung des dazu nöthigen Bau- und Ziegelbrennholzes, der Mauer-, Dach- und Hohlziegeln und excl. der Anfuhr dieser Bau-Materialien an den Mindestfordernden in Entreprise ausgethan werden. Hierzu ist ein Bietungs-Termin im Amthause zu Schmograu auf den 5ten Januar 1831 von des Morgens 8 bis des Abends 6 Uhr festgesetzt worden, in welchem Entrepriselustige zu erscheinen mit dem Bemerken eingeladen werden, daß 1) die diesfälligen Bedingungen vom 26sten December c. a. ab täglich in schicklicher Zeit sowohl im Amthause zu Schmograu, als in der Behausung des Unterzeichneten eingesehen werden können, 2) jeder Bietende seine Cautionsfähigkeit glaubwürdig nachweisen muß und 3) die drei Minuslicitanten jeder ein Drittheil seines Gebots als Caution entweder baar oder in coursirenden Staats-Papieren oder Schlesischen Pfandbriefen (Hypotheken werden nicht angenommen) zu erlegen hat; da die Königl. Regierung sich die Auswahl des Entrepreneurs aus den 3 Mindestfordernden vorbehält. Brieg den 30. November 1830.

Wartenberg, Departements-Bau-Inspector.

Bau-Verdingung.

Es soll im folgenden Jahr 1831 für die Pfarrthey zu Kraschen, Guhrauer Kreises, ein neues mit 397 Rthlr. 19 Sgr., mit Ausschluß des Bauholzes, veranschlagtes Gesindehaus erbaut werden. Zur öffentlichen Verdin-

gung dieses Baues an den Mindestfordernden ist auf den 10ten Januar Vormittags 10 Uhr, im Königl. Amtshause zu Kraschen ein Termin angesetzt, zu welchem Entreprisefähige Bau-Unternehmer und Werkmeister eingeladen werden zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben, den Zuschlag jedoch von der Hochlöbl. Königl. Regierung zu Breslau zu gewärtigen. Der Anschlag und Zeichnung können vor dem Termin bei dem Herrn Pfarrer Lorenz zu Kraschen oder bei mir eingesehen werden.

Wohlau den 24sten December 1830.

Rimann, Königl. Bau-Inspector.

Auction.

Es sollen am 5ten Januar k. J. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr in dem Hause No. 27. auf der Reußischen-Straße die zum Nachlasse des Kaufmann Rupprecht gehörigen Waarenbestände und Handlungs-Utensilien an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 28sten December 1830.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auction.

Am 3ten Januar k. J. und folgende Tage, früh um 9 und Mittags um 2 Uhr, werden in dem Hause No. 18. auf der Karlsstraße der evangelisch-reformirten Kirche gegenüber, mehrere Nachlaß-Effekten, bestehend in: Prätiosen, Silberwerk, Meublement, wobei ein guter Flügel, Wäsche, Betten, Kleider und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Pieré, concess. Auctions-Commiss.

Aufforderung.

Insofern Jemand begründete Anforderungen an den Nachlaß meines am 29sten v. M. verstorbenen Sohnes des hiesigen Maurer-Meister Joh. Wilh. Mittenzwei hat, so ersuche ich innerhalb 4 Wochen vom heutigen Tage an, die etwanigen Forderungen anzubringen, weil später dergleichen nicht mehr beachtet werden können. Breslau den 23sten December 1830.

Justina Maria verwittw. Mittenzwei,
wohnhaft breite Straße No. 3.

Anzeige.

Den resp. Mitgliedern des Privat-Freitags-Concerts zur Nachricht: dass der beabsichtigte Sylvester-Ball stattfinden wird.

Die Vorsteher.

Anzeige.

Um dem Wunsch des geehrten Publikums nachzukommen, sind meine Gemälde nach der Natur, welche im Hôtel de Pologne Bischoffsstraße ausgestellt sind, noch bis den 2ten Januar zu sehen, indem ich für den vielfachen mir gezollten Beifall meinen ergebensten Dank zugleich abstatte. B. Mayer.

Zu Polterabenden.

Eine Sammlung von Anreden für Einzelne und Scenen für gesellschaftliche Vereine, mit Andeutungen über die Costüme. Nebst Strohkranz-Reden. Herausgegeben von Karl Müchler. Mit einem Titelkupfer. In 8vo. 1829.

Elegant geheftet. 1½ Rthlr.

Sinnig und zart sind die Anreden gewählt, deren sehr große Anzahl und Verschiedenheit das Inhalts-Verzeichniß angiebt. Für Verlarvte und für diejenigen, welche ohne Verkleidung an den Freuden des fröhlichen Festes Theil nehmen wollen, ist genügend gesorgt und möchten die angehängten Strohkranzreden, welche die Freuden des lendemain so sehr erhöhen, eine um so angenehmere Zugabe seyn, als dergleichen noch in keiner ähnlichen Sammlung erschienen sind.

Schlesingersche Buch- und Musikhandlung
in Berlin.

Obiges ist in allen soliden Buchhandlungen (in Breslau bei Wilhelm Gottlieb Korn) zu haben.

In G. P. Aderholz Buch- und Musik-Handlung in Breslau,
(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke)
ist zu haben:

Magdeburger
Allgemeiner Volkskalender.
Achter Jahrgang, auf das Jahr 1831.
Mit einem sauber gestochenen Titelkupfer und einem Kärtchen von Preußen.
Preis: 10 Sgr.

Der Magdeburger Volkskalender betritt nunmehro zum achtenmale seine Laufbahn! — Wir haben ihn diesmal, um dem Publikum für die günstige Aufnahme die es dem Kalender fortwährend zu Theil werden läßt, einigermaßen unsern Dank zu bezeigen, mit ganz besonderm Fleiß, sowohl im Innern als Aeußern hergestellt, und keine Opfer dabei gescheut. Wir haben ihn namentlich durch ein besseres weißes Papier, durch neu gegossene, jedem Monat angepaßte Vignetten, durch ein von einer Meisterhand gestochenes Titelkupfer und einem Kärtchen des Preußischen Staates wesentliche Zierden verliehen, so daß er mit seinen vielen Nebenbuhlern dreist in die Schranken treten kann.

Anzeige.

Aechte Müllerdosen mit und ohne Gemälde, auch mit Perlmutt verziert, empfingen so eben in größter Auswahl und verkaufen äußerst wohlfeil

Hübner et Sohn
Ring No. 43. das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke

Zum bevorstehenden Neujahrsfeste empfiehlt die

Buch- und Musikhandlung

von

G. P. Aderholz in Breslau,

(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke,)

in großer Auswahl:

Die beliebten, zu Scherz und Ernst geeigneten

Wiener Neujahrswünsche,

mit Gold ausgelegt zu den Preisen von 15 Sgr. bis 2 Rthlr.;
schön gemalte Lak-Billets à 4 Sgr.;
mit Gold gedruckte Visitenkarten, pr. Dutzend 10 Sgr.;
dieselben mit passenden Inschriften à 1½ Sgr.;
Ziehwünsche, ordin. Visitenkarten u. s. w.

Literarische Notiz.

Den 31sten December erscheint und ist durch die löbl. hiesigen Buchhandlungen, wie auch bei mir zu bekommen:

Breslauer Theater-Almanach

enthaltend: Poetisches Vorwort von J. Sais — Scheiden und Kommen, dramatischer Festprolog zum neuen Jahre, in einem Akt von Gustav Döring. — Künstlertreiben, dialogisirte Scenen aus der Kulissenwelt von Emil Hürth. — Theater-Anekdoten. — Das Repertoir der Breslauer Bühne im Jahre 1830.

Das Taschenbüchlein wird, auf milchweißes Velinpapier gedruckt, in geschmackvoll verziertem buntem Umschlage: Fünf Silbergroschen kosten.

Eduard Philipp,
Weiden-Straße, Stadt Paris.

Anzeige.

Die feinsten Wiener und die gewöhnlicheren beweglichen Neujahrswünsche, wie auch Visiten-Karten in grosser Auswahl empfiehlt
die Kunsthandlung Julius Kuhr,
am Ringe No. 22.

Mechanisches Casparle-Theater „im blauen Hirsch" zu Breslau.

Mittwoch den 29sten und Donnerstag den 30sten December: Medea und Jason. In 3 Aufzügen. Zum Schluß: Ballets und Transparente. Anfang: 6 Uhr. C. Eberle.

Privat-Unterricht.

Eine geborne Polin erbietet sich, für ein billiges Honorar, auf eine leichte und schnelle Art, in der polnischen und französischen Sprache, Unterricht zu ertheilen. Das Nähere Weisgerbergasse Nro. 49. eine Stiege hoch.

Anzeige.

Frische Hollsteiner Austern erhielt
S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse No. 14.

Tabak-Offerte.

Unterzeichneter empfiehlt hiermit aus der Tabak-Fabrik der Herren Ermler & Comp. in Berlin:

Allerfeinsten Maracaibo-Canaster ohne Rippen in Blech-Büchsen das Pfd. 1 Rthlr. 10 Sgr.
Aechten geschnittenen Rollen-Varinas-Canaster Lit. A. . . . . das Pfd. 1 Rthlr.
Aechten geschnittenen Rollen-Varinas-Canaster Lit. B. . . . . das Pfd. 25 Sgr.
Geschnittenen Rollen-Varinas-Canaster Lit. C. . . . . das Pfd. 20 Sgr.
Melange von Varinas-Canaster No. 1. d. Pfd. 15 Sgr.
Melange von Varinas-Canaster No. 2. d. Pfd. 12 Sgr.

C. E. Linkenheil,
Schweidnitzer Straße Nro. 36.

Oel-Anzeige.

Feinstes raffinirtes ächtes Rüböl, so wie Leccer-Baumöl, offeriren sowohl in Gebinden als im Einzelnen zu den Tagespreisen.

J. Cohn & Comp.,
Albrechts-Straße No. 17, zur „Stadt Rom."

Tabak-Offerte.

Um vielfacher Nachfrage zu begegnen habe ich mich entschlossen, aus der Tabak-Fabrik von den Herren

Wilhelm Ermeler et Comp. in Berlin,

Allerfeinster Maracaibo-Canaster ohne Rippen in Blechbüchsen . . à Pfd. 1 Rthlr. 10 Sgr.
Aechter geschnittener Rollen-Varinas-Canaster Lit. A. . . . . à Pfd. 1 Rthlr.
Aechter geschnittener Rollen-Varinas-Canaster Lit. B. . . . . à Pfd. 25 Sgr.
Aechter geschnittener Rollen-Varinas-Canaster Lit. C. . . . . à Pfd. 20 Sgr.
Aechte geschnittene Melange von Varinas-Canaster No. 1. . . . . à Pfd. 15 Sgr.
Aechte geschnittene Melange von Varinas-Canaster No. 2. . . . . à Pfd. 12 Sgr.

zu commitiren und mache meinen geehrten Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß gedachte sechs Sorten Tabak nun angekommen sind.

Albert Jüttner,
Schmiedebrücke- und Ursuliner-Straßen-Ecke.

Tabak-Offerte.

Wir haben wieder einen Transport von Tabacken erhalten, worunter sich die neuen 6 Sorten Varinas der Herren Prätorius & Brunzlow befinden, und bitten um geneigte Abnahme.

Harrwitz & Comp., Riemerzeile No. 10.

Thermometer und Barometer

bester Art, empfingen so eben und verkaufen äußerst wohlfeil

Hübner et Sohn,

Ring No. 43, das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Tabaks = Anzeige.

Bekanntlich ist unter allen Tabaken der Welt, derjenige der beste, welcher in Varinas, einem der sieben vereinigten Staaten Süd-Amerika's wächst, und der daher auch Varinas-Canaster genannt wird.

Bisher waren dort der Anbau und der Vertrieb dieses Tabaks, mehreren Beschränkungen und lästigen Staats-Abgaben unterworfen, die den Preis desselben natürlich vertheuerten.

Neuerdings indessen sind erstere aufgehoben und letztere ungemein ermäßigt worden. Dies hat zur Folge gehabt, daß bei dem reichlichen Gewinne, den der Tabakbau in jenem fruchtbaren Landstriche abwirft, die Zahl der Tabaks-Anbauer in Varinas sich gegenwärtig verzehnfacht, und die Quantität des geernteten Tabak's sich gegen sonst, fast verhundertfacht hat.

Bei dem so schnell sich ergebenen Waaren-Ueberflusse hat der Preis des Canasters bedeutend sinken müssen. Unermeßliche Versendungen sind aus den Süd-Amerikanischen Häfen in alle Europäischen Staaten abgegangen, und wir haben in glücklicher Benutzung aller dieser zusammentreffenden Umstände, ein so großes Quantum bezogen, als in manchen Jahren von ganz Berlin nicht eingeführt wurde, und eine Waare erhalten, die durch ihre ausgezeichnete Güte jeden Kenner befriedigen wird.

Folgendes sind die aus diesem schönen Blatte fabrizirten Sorten, sammt neben bemerkten Preisen:

Holl. Canaster	No. 0.	à Pfd.	1 Rthlr.
Dito	„ 1.	„	$22\frac{1}{2}$ Sgr.
dto.	„ 2.	„	$12\frac{1}{2}$ Sgr.
Ermelerscher Rauchtabak	No. 3.	„	25 Sgr.
dto.	„ 4.	„	20 Sgr.
dto.	„ 5.	„	15 Sgr.
dto.	„ 6.	„	12 Sgr.
Allerfeinsten Maracaibo Canast. ohne Rippen		à Pfd.	$1\frac{1}{3}$ Rthlr.
Aechten geschnittenen Rollen-Varinas-Canaster			
„ „	L. A.	„	1 Rthlr.
dto. dto.	L. B.	„	25 Sgr.
Geschn. dto.	L. C.	„	20 Sgr.
Melange von Varinas-Canaster	No. 1.	à Pfd.	20 Sgr.
dto. dto.	No. 2.	„	12 Sgr.

Das Wappen der Republik Columbien, von der Varinas bekanntlich ein Theil ist, ziert die Paquete der hier zuletzt bemerkten 6 neuen Sorten unserer Fabrik, die sich freut, mit dieser ausgezeichnet preiswürdigen Waare, den werthen Geschäftsfreunden, für das ihr bisher geschenkte schätzbare Vertrauen, ihren Dank bethätigen, denen aber mit denen sie zur Zeit noch nicht das Glück hatte, in Geschäftsverbindung zu stehen, dazu sich auf zuverlässige Weise empfehlen zu können. Berlin im November 1830.

Wilh. Ermeler & Comp.

Sämmtlich vorstehende Ermelersche Tabake, so wie auch eine Sendung Varinas in Rollen, wovon wir das Pfund 18 & 20 Sgr. verkaufen, haben wir bereits auf Lager und empfehlen solche zu gütiger Abnahme unter der Versicherung, daß die neu angefertigten Sorten sich desselben Beifalls erfreuen werden, als er seit längeren Jahren dem Ermelerschen Fabrikat überhaupt zu Theil wurde.

Breslau im December 1830.

F. Schummel & Hinkel,
Büttner-Straße No. 6.

Zu miethen werden verlangt zum Term. Ostern:

3 Stuben 1 Kabinet und Zubehör nahe am Ringe, der Schweidnitzer- oder Ohlauerstraße à 120 Rthlr. — 5 Stuben und Zubehör in der Nähe der Regierung à 200 Rthlr. — Ein Lokal zu Anlegung einer Fabrik à 200 — 300 Rthlr., 7 Stuben und Zubehör in einem nicht zu entfernt gelegenen Theile der Stadt. Ferner werden mehrere Quartiere von 4 — 6 Stuben à 2 — 300 Rthlr., einige von 3 Stuben 1 Kabinet à 100 — 120 Rthlr., desgl. kleinere à 30 — 40 und 60 Rthlr., und meublirte Quartiere von 1, 2 und 3 Zimmern mit und ohne Stallung bald zu miethen verlangt. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Eine Wohnung

von 5 Stuben nebst Stallung und Wagenremise ist in dem Eckhause, am Königsbrückenplatz und Friedrich-Wilhelm-Straße, künftige Ostern zu haben.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Graf Blücher v. Wahlstatt, von Krieblowitz; Hr. v. Bosse, Russ. Rath, von Warschau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. von Heintzel, Major, von Kentschkau; Hr. Schlesinger, Kaufmann, von Frankfurt a. O.; Hr. Schubert, Kaufmann, von Achen; Hr. Lau, Kaufmann, von Stettin. — In der goldnen Gans: Hr. Stöckel, Justiz Commiss.-Rath, von Ratibor; Hr. Koniar, Banquier, von Warschau. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Pfeil, Landes-Eltester, von Johnsdorff; Hr. Graf v. Malzahn, Lieutenant, von Brese. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Malzahn, von Liegnitz; Hr. Denecke, Kontrolleur, von Brieg; Hr. Rauschner, Kaufmann, von Kölln; Hr. Scupin, Wirthschafts-Commiss., Hr. Janicky, Kaplan, beide von Opatow; Hr. Friedenberg, Kaufmann, von Frankfurt am Main. — Im goldnen Zepter: Hr. Meyer, Stallmeister, von Leubus; Hr. Hüpper, Gutsbes., von Malonowitz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Pervin, Negotiant, von Neuchatel. — In der großen Stube: Hr. Förster, Rector, von Prausnitz; Hr. Groß, Kaufmann, von Bernstadt. — Im weißen Storch: Hr. v. Chappuis, Lieutenant, von Berlin. — In der goldnen Krone: Herr Mündner, Gutsbes., von Langen-Oels. — Im Privat-Logis: Hr. Möcke, Wirthschafts-Inspektor, von Klein-Nimsdorff, Schmiedebrücke No. 53.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.